

## **Titelbild im März: Yari-Saya des Fürsten Matsudaira von Kawagoe**

Text und Fot von Till Weber

Sind Sie beim Rätseln über unser Titelbild auf die Idee gekommen, das seltsame Objekt könnte etwas mit Samurai zu tun haben?

Es steht in direktem Zusammenhang mit der großen Veranstaltung zum 146. Jubiläum der OAG am 13. März 2019, wenn es um „**Männer in Eisen, Leder und Seide: die Samurai-Rüstung als Kunstobjekt**“ gehen wird.

Neben dem Schwerterpaar und aufwändig individuell gestalteten Rüstungen gehörte ihre Heraldik zu den wichtigsten Erkennungsmerkmalen der Samurai. Bekannt sind vor allem die *mon* (Familienwappen) bekannter Fürsten, die sich auf Bannern und Rüstungen, aber auch auf Kleidungsstücken und Haushaltsgegenständen fanden.

Zu den weniger bekannten Anwendungen gehörten die *Yari-Saya*, die oft verzierten Schutzhüllen für Lanzenspitzen, meistens aus Holz und Leder. Natürlich besaß jeder Samurai eine Lanze, und bedeutenden Persönlichkeiten wie dem *daimyō* (Fürsten) von Kawagoe, beginnend mit Matsudaira Yamato no kami zu Beginn der Edo-Periode, wurden gleich mehrere Waffen hinterhergetragen, wenn er in zeremonieller Funktion unterwegs war. Die blanken Lanzenspitzen mussten gegen die Witterung geschützt werden, und es entwickelte sich die Sitte, diese Hüllen (*saya*) individuell zu gestalten – natürlich eine gute Gelegenheit zur Prunkentfaltung für einen standesbewussten Samurai. Den Vogel schoss Fürst Matsudaira ab, dessen persönliche Lanze in diesem 152 cm langen und 26,3 kg schweren Objekt steckte, der wahrscheinlich schwersten *Yari-Saya*, die je hergestellt wurde.

Sie wird *tekine* genannt und besteht aus zwei hölzernen Kernen, die durch eine hohle Stange mit weißer und indigoblauer Umwicklung und einer roten Zierschleife verbunden sind. Die Kerne sind mit Fell vom japanischen Braunbären überzogen. Diese *Yari-Saya* ist auch deshalb besonders, weil sie auf den zweiten Sohn des Shōgun Tokugawa Ieyasu, Yuki Hideyasu (1574-1607), zurückgeht und von seinen Nachfahren, den Matsudaira von Kawagoe auch als *o-uma-jirushi*, also Großes persönliches Feldzeichen, bei rituellen Zügen nach Edo mitgeführt wurde. Das Original verbrannte im Zweiten Weltkrieg, es blieb aber genug Dokumentation erhalten, die es Herrn Zushonosuke Katsuhiko Terada, dem Vorsitzenden der Gesellschaft zur Erhaltung der Arkebusenschützenabteilung des Lehens Kawagoe, ermöglichte, eine originalgetreue Replik anzufertigen.